



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Medizinische Fakultät Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Wirksamkeit eines Stepped-Care Programms zur Behandlung Sozialer Phobie**

Autor: Anna Katharina Mall  
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)  
Doktorvater: Prof. Dr. M. Bohus

Die Soziale Phobie ist gekennzeichnet durch eine starke und anhaltende Angst vor einer oder mehreren Interaktions- und/oder Leistungssituationen, in denen die Person im Zentrum der Aufmerksamkeit anderer steht. Der Betroffene befürchtet, sich in beschämender Art und Weise zu verhalten und/oder peinliche Angstsymptome zu zeigen. Die phobischen Situationen werden vermieden oder nur unter intensiver Angst ertragen. Die Soziale Phobie kann zu einer massiven Beeinträchtigung des psychosozialen Funktionsniveaus führen und stellt somit eine behandlungsrelevante Erkrankung dar. In mehreren Studien konnte gezeigt werden, dass die Kognitive Therapie nach Clark und Wells eine wirksame Behandlungsmöglichkeit ist. Weiterhin gibt es Befunde, dass Stepped-Care Programme ein vielversprechendes Modell darstellen, sowohl die Effektivität als auch die Effizienz des Gesundheitssystems zu erhöhen. Es kann davon ausgegangen werden, dass Selbsthilfeprogramme als eine erste Stufe geeignet sind. Im Bereich der Sozialen Phobie wurde deren Wirksamkeit bereits mehrfach empirisch bewiesen.

In der vorliegenden Arbeit wurde die Wirksamkeit eines Stepped-Care Programms mit integriertem DVD-basierten Selbsthilfemodul sowie die Stabilität der erreichten Behandlungseffekte untersucht. Als Vergleichsgruppe diente eine rein therapeutengeleitete Standardtherapie. Beide Behandlungen basierten auf der Kognitiven Therapie nach Clark und Wells. Insgesamt wurden 102 Patienten einer der beiden Behandlungsgruppen per Randomisierung zugeteilt. In die Endauswertung flossen 89 Patienten ein. Es wurde erwartet, dass die Behandlung unabhängig vom Behandlungsformat zu einer Verbesserung der Symptomatik führt. Weiterhin wurde angenommen, dass sich die beiden Behandlungsformate nicht hinsichtlich ihrer Wirksamkeit unterscheiden und dass die Behandlungseffekte drei Monate nach Ende der Behandlung stabil bleiben. Wirksamkeit wurde in der vorliegenden Arbeit definiert als eine Verbesserung der Psychopathologie. Psychopathologisch untersuchte Variablen waren Interaktionsangst, Leistungsangst, soziale Angst und Vermeidung sowie generelle Psychopathologie und Depressivität.

Für alle psychopathologischen Variablen zeigte sich die erwartete Verbesserung unabhängig vom Behandlungsformat. Auch das DVD-basierte Selbsthilfeprogramm allein führte zu einer Verbesserung der gesamten Symptomatik. Da das Programm zu einer Abbrecherquote von 50 % führte, wurden alle Analysen sowohl für die ITT- als auch die Completer-Stichprobe durchgeführt. Diese Abbrecherquote machte deutlich, dass das DVD-basierte Selbsthilfeprogramm nur für einen Teil der Patienten als erste SCP-Stufe geeignet war. Die Vergleiche zwischen den Gruppen wiesen in den ITT-Stichproben auf eine Überlegenheit der ST hin. In den Completer-Stichproben wurden keine Unterschiede zwischen den beiden Behandlungsformaten gefunden. Drei Monate nach Ende der Behandlung zeigten sich die erzielten Effekte stabil mit einem Trend in Richtung Verschlechterung bezüglich Interaktionsangst und soziale Angst und Vermeidung.

Die Ergebnisse stützen teilweise die Annahme, dass das vorliegende SCP zur Behandlung Sozialer Phobie geeignet ist. Die Hälfte der behandelten Patienten profitiert von dem SCP genauso gut wie von einer ST. Die Ergebnisse bezüglich des Gruppenvergleichs sind aufgrund der Stichprobengröße nur bedingt interpretierbar. Die Completer-Analysen stützen die Annahme, dass beide Behandlungsformate gleich wirksam sind, die ITT-Analysen weisen auf eine Überlegenheit der ST hin. Bezüglich der Langzeiteffekte stützen die Ergebnisse weitestgehend die Annahme stabiler Behandlungsergebnisse, da es im beobachteten Zeitraum zu keinen statistisch relevanten Verbesserungen oder Verschlechterungen kam.

Nachfolgende Untersuchungen zur Identifikation von Prädiktoren bezüglich des Behandlungserfolgs im Rahmen des DVD-basierten Selbsthilfeprogramms sind erforderlich. Zur abschließenden Klärung der Frage nach Gruppenunterschieden, muss die Untersuchung mit einer Stichprobe repliziert

werden, die eine statistische Testung auf Gleichheit erlaubt. In weiteren Untersuchungen sollten die primären sowie sekundären Krankheitskosten ermittelt und zu dem jeweiligen Behandlungseffekt in Beziehung gesetzt werden, um einen Vergleich der Kosten-Effektivität beider Behandlungsprogramme vornehmen zu können. Längerfristige Nachfolgeuntersuchungen sollten Aufschluss darüber geben, ob die Ergebnisse weiterhin stabil bleiben oder ob sich der Trend in Richtung Verschlechterung der Symptomatik fortsetzt.